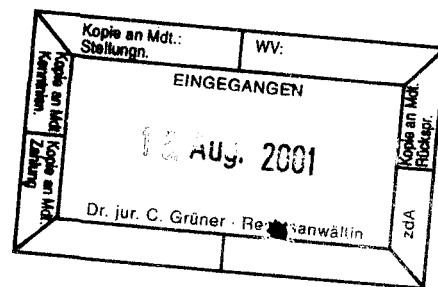


Abschrift  
**OBERLANDESGERICHT NAUMBURG**



**BESCHLUSS**



14 UF 52/01 OLG Naumburg  
5 F 21/00 AG Wittenberg

In der Familiensache

betreffend die Übertragung des Sorgerechts  
für das am 25. August 1999 geborene Kind **Christofer**

Verfahrenspflegerin:

Sabine Engel, c/o SHIA e.V., Wörlitzer Straße 69, 06844 Dessau

Beteiligte:

1. **Kazim Goerguelue**,  
Lerchenweg 2, 04509 Krostitz

- Kindesvater, Antragsteller und Beschwerdegegner -

Prozessbevollmächtigte:

Rechtsanwältin Dr. Cornelia Grüner, Zschochersche Straße 60, 04339 Leipzig

2. **R. H. B.**  
**G. 7. 3.**

- Pflegeeltern -

3. **Jugendamt** des Landkreises Wittenberg,  
Postfach 251, 06872 Lutherstadt Wittenberg

- Amtsvormund, Antragsgegner und Beschwerdeführer -

Prozessbevollmächtigte:

Rechtsanwältin Bettina Carl, Ferdinand-Rohde-Straße 3 b, 04107 Leipzig

hat der 14. Zivilsenat - 3. Senat für Familiensachen - des Oberlandesgerichts Naumburg durch den Vorsitzenden Richter am Oberlandesgericht Dr. Deppe-Hilgenberg, die Richterin am Oberlandesgericht Hahn und den Richter am Landgericht Materlik am

**10. August 2001**

beschlossen:

Die nicht statthafte Gegenvorstellung des Kindesvaters gibt dem Senat weder Anlass noch Handhabe, den Beschluss vom 20. Juni 2001, Az.: 14 UF 52/01, zu ändern.

Gründe

Die Gegenvorstellung des Kindesvaters ist unstatthaft und damit unzulässig.

Alle Entscheidungen, die auf ein fristgebundenes Rechtsmittel hin ergehen, unterliegen anerkanntermaßen, wenn überhaupt

(generell ablehnend etwa: *Ankermann*, in *AK-ZPO*, 1. Aufl., § 577 Rdnr. 5, und *Gummer*, in: *Zöller*, *ZPO*, 22. Aufl., 2001, § 567 Rdnr. 24 m. w. N. aus der Rechtsprechung),

so doch allenfalls bei verfassungsrelevanten Verstößen der Rechtsanwendung

(zutreffend: *BVerfG*, NJW 1987, 1319 zu Art. 103 Abs. 1; *BVerfG*, NJW 1983, 1900 zu Art. 101 Abs. 1 Satz 2 GG im StPO-Verfahren; *BGHZ* 130, 97; *Braun*, in: *Münchener Kommentar zur ZPO*, 2. Aufl., 2000, vor § 567 Rdnr. 8; *Grunsky*, in: *Stein/Jonas*, *ZPO*, 21. Aufl., 1994, Bd. 5/1, § 577 Rdnr. 12; *Putzo*, in: *Thomas/Putzo*, *ZPO*, 22. Aufl., 1999, Vorbem § 567 Rdnr. 14)

dem außerordentlichen, praeter legem von der Rechtsprechung entwickelten Rechtsbehelf der so genannten Gegenvorstellung, da anderenfalls mittels dieses formlosen, im Ge-

setz nicht vorgesehenen Rechtsbehelfs der förmliche Rechtsmittelzug in rechtsstaatlich nicht tragbarer, der Rechtssicherheit abträglicher Weise gleichsam aus den Angeln gehoben würde.

Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze ist auch im vorliegenden Fall der Entscheidung über die befristete Beschwerde des Amtsvormundes nach Maßgabe der §§ 621 e Abs. 1, 621 Abs. 1 Nr. 1 ZPO eine Gegenvorstellung nicht statthaft. So bestimmen nämlich § 621 e Abs. 2 Satz 1 und Satz 2 ZPO ausdrücklich, dass eine weitere Beschwerde nur dann stattfindet, wenn das Oberlandesgericht sie in dem Beschluss zugelassen hat oder soweit das Oberlandesgericht die Beschwerde als unzulässig verworfen hat. Da beide Voraussetzungen im Entscheidungsfall nicht vorliegen, war somit nach der Entscheidung über die Beschwerde des Amtsvormundes mit Beschluss vom 20. Juni 2001 der förmliche Rechtsmittelzug endgültig abgeschlossen.

Im Übrigen bleibt für die Annahme eines Verfassungsverstoßes kein Raum mehr, nachdem zwischenzeitlich die Verfassungsbeschwerde des Kindesvaters gegen den Beschluss vom 20. Juni 2001 durch einstimmigen Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 2001, Az.: 1 BvR 1174/01, nicht zur Entscheidung angenommen worden ist.

Der Rechtsbehelf war demzufolge analog § 574 Satz 2 ZPO als unzulässig anzusehen.

Richterin am Oberlandesgericht  
Hahn ist zwischenzeitlich in Urlaub  
und kann deswegen nicht mehr  
unterschreiben.

gez. Dr. Deppe-Hilgenberg

gez. Dr. Deppe-Hilgenberg

gez. Materlik